

Stockfleck. Ein Fleck, der in einem Gegenstande durch eingeschlossene Feuchtigkeit und aus dem daraus hervorgehenden Verderben entstanden ist. So bekommen z. B. Tapeten Stockflecke, wenn feuchte Wände mit ihnen überzogen und durch sie die Feuchtigkeit in denselben eingeschlossen wurde. Man sucht solche Flecke dadurch zu vertreiben, daß man sie mit Staniol (s. d. A.) überzieht und auf diesen erst wieder eine neue Tapete klebt.

Stockrinnen nennt man die in einem vollen Stamme gebohrten Rinnen, im Gegensatze zu denen, welche aus Brettern gefertigt wurden. Die Erdröhren bei der Brunnenmacherarbeit wären demnach durch das Wort: Stockrinne, zu bezeichnen, doch kommt dieser Ausdruck nicht häufig vor.

Stockwerk, siehe: Stock.

Stollen. So nennt man diejenigen Bauhölzer, welche noch schwächer wie Kreuzholz, also etwa 3 und 4 Zoll stark, sind. Die Stollen machen demnach den Uebergang von den Bohlen zum Kreuzholze.

Stolz wird von den Handwerkern häufig für steil gebraucht, z. B. dieses Wand steht zu stolz, die Treppe ist sehr stolz u. dgl. m.

Stopfen nennt man eine Manipulation beim Gebrauche der Erdwinde (s. d. A.). Wenn dieselbe nämlich in Bewegung ist und sich vom Tau so viele Windungen auf der Welle befinden, daß sie keine mehr aufnehmen kann, wird ein anderes Tau, um das aufgewundene geschlungen und an einem Theile der Winde befestigt. Hierauf wird die Welle aus dem Gestelle, und das Tau von ihr abgenommen und wieder eingesetzt, nachdem nur eine Windung um dieselbe gelegt ward. Das Stopftau wird nun abgenommen und wieder so lange fortgearbeitet, bis ein neues Stopfen nöthig ist.

Stopfhölzer sind runde Hölzer, deren man sich bedient, um irgend ein Material unter ein bereits verlegtes hinunter zu schieben und daselbst festzustößen. So wird z. B. bei den Pflasterarbeiten mit dem Stopfholze Erde unter die bereits verlegten Steine gestossen, um ihnen ein festeres Auflager zu verschaffen. Verlegte Granitplatten werden mit dem Stopfholze unterstopft u. dgl. m.

Stopftau ist das im Artikel: Stopfen, angegebene Tau, mit welchem das zum Winden benutzte an irgend einen festen Punkt, den man zumeist an dem Gestelle der Winde selbst wählt, gebunden wird.

Storchschnabel ist ein Instrument, mit welchem man Gegenstände auf ganz mechanische Weise nach einem verjüngten Maßstabe aufträgt.

Die Einrichtungen dieses Instrumentes, deren es sehr viele giebt, lassen sich, ohne verständliche Zeichnungen, nicht gut angeben; das Prinzip, nach dem sie gefertigt werden, beruht aber zumeist auf dem von der Ähnlichkeit der Dreiecke.

Störeisen nennt man bisweilen die Eisen, mit welchen man die brennenden Materialien durch einander schiebt, um so den Luftzug zu vermehren, und dadurch auch ein helleres Brennen des Feuers zu erzeugen.

Stoß. Wird ein Körper durch irgend eine Kraft bewegt und trifft plötzlich auf ein Hinderniß, welches seine Bewegung hemmt, so nennt man die dadurch hervorgebrachte Wirkung einen Stoß.

Auch nennt man ferner Stoß die Stelle, wo zwei Längenhölzer an einander gesetzt sind. Ist z. B. ein Dachrahm, wegen seiner Länge, nicht aus einem Stamme zu beschaffen, und werden zwei oder mehrere dazu verbunden, so bilden sie an der Stelle, wo sie zusammentreffen, einen Stoß.

Ein solcher Stoß muß immer auf einen Unterstützungspunkt treffen, oder es muß, um das gewählte Beispiel festzuhalten, der Stoß bei einem Dachrahmen immer auf einem untergesetzten Stiel erfolgen.

Das Charakteristische des Stoßes ist dadurch zu bezeichnen, daß die Zusammensetzung in den meisten Fällen stumpf, d. h. ohne einen verbindenden Kamm u. s. w., erfolgt, und wird die Fuge nur durch eine darüber angebrachte eiserne Schiene, durch eine Klammer u. dgl. m. gesichert. Man hat aber sorgfältig darauf Rücksicht zu nehmen, daß, wenn in mehreren, parallel neben einander liegenden, Hölzern Stöße nöthig werden, diese mit einander abwechseln. Wären z. B.

a e b

c f g d

ab, cd die Rahme eines doppelt stehenden Stuhls, und befände sich in dem einen bei e ein Stoß, so sind die Stöße des anderen etwa in f und g zu wählen.

Stoßart. Ein großer Meißel ohne hölzernen Hest, dessen sich der Zimmermann bisweilen bedient, um große Zapfenlöcher in Hölzern hineinzu stoßen.

Stoßbrett, gleichbedeutend mit Setzstufe (s. d. A.).

Stoßeisen. Ein Werkzeug der Brunnenmacher. Sie bedienen sich desselben, um, ehe sie den Kranz des Kessels verlegen, zu untersuchen, ob sich an der Stelle, wo dies geschehen soll, in der nächsten